

Die Trinkwasserversorgung

Quellen und Brunnen

Jahrhundertlang waren öffentliche und private Brunnen die wichtigste Wasserquelle für Mensch und Vieh. Nicht ohne Grund siedelten sich die ersten Bewohner in unmittelbarer Nähe einer Quelle an. In Rosenkopf war diese Quelle der "Reesborn". Dabei handelte es sich nicht um einen Brunnen, sondern um die Quelle des Rosenbaches in der Nähe des heutigen Friedhofes.



Manfred Wurst, Walter und Ilse Schleppe an der Quelle am Friedhof (um 1960)

Die Quelle am Friedhof diente bis Anfang des 20. Jahrhunderts auch als Waschplatz, an dem sich die Bewohner zum Wäschewaschen trafen. Danach wurde die Wäsche zum Trocknen auf die umliegenden Wiesen gelegt, weshalb diese im Volksmund noch heute als "Bleichwiesen" bezeichnet werden. Der Brunnenschacht und die Quellfassung, wie wir sie heute kennen, entstanden erst im Jahre 1985.



Die Friedhofsstraße (um 1960)

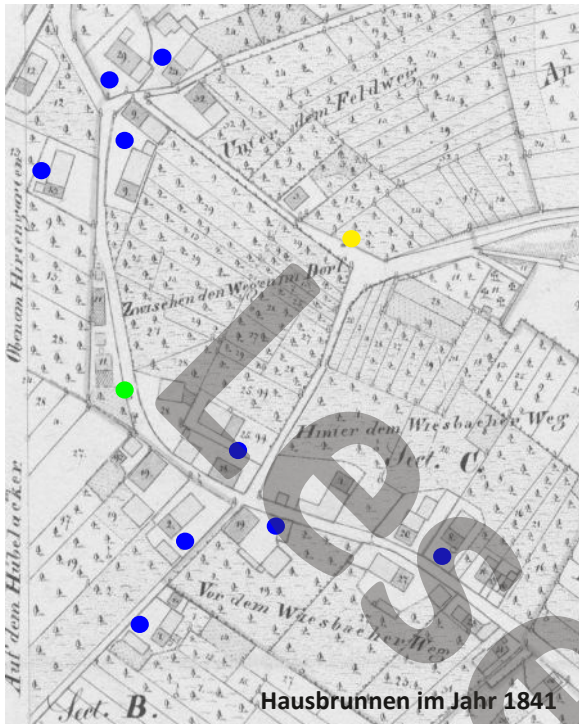


Meine Mutter Ingrid und ich am Brunnen (1985)

Die zweite Quelle auf Rosenkopfer Gemarkung ist der Angelborn, dessen Name sich im Laufe der Zeit geändert hat und der heute als "Engelbach" in den Engbach/Engeltalbach mündet. Die dritte Quelle ist der Molkeborn, der ebenfalls den Engeltalbach speist. Die vierte Quelle ist der Münchenborn, der die Grenze zu Martinshöhe bildet und in den Nepbach übergeht (Details im Kapitel "Flurnamen").

Um sich selbst mit Wasser versorgen zu können, hatten viele Häuser damals eigene Pump- oder Ziehbrunnen. Einige davon sind heute noch u. a. auf den Grundstücken der Familien Schwarz, Plagemann und Brünesholz erhalten. Ein besonders schönes Exemplar eines Ziehbrunnens aus dem 18. Jahrhundert befand sich in der Unteren

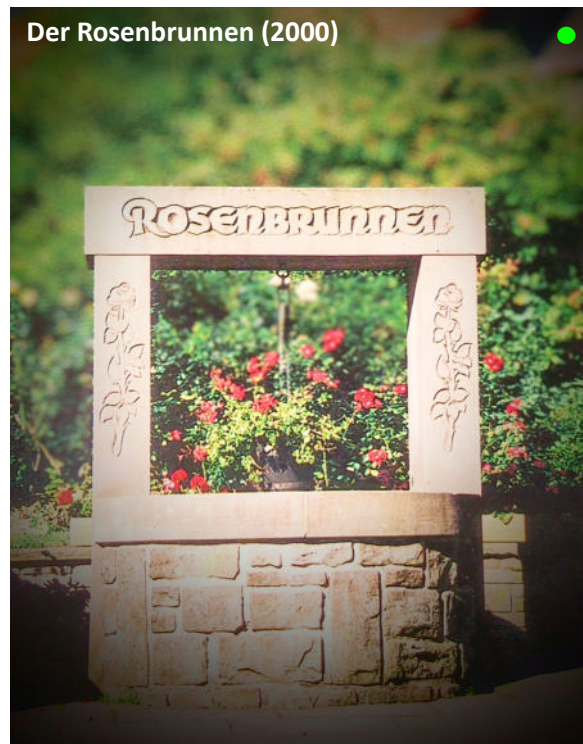
Hauptstraße (siehe Bild im Kapitel "Ortsentwicklung"). Dieser wurde jedoch Anfang der 70er-Jahre an das Albert-Zink-Museum in Kaiserslautern verkauft.



Hausbrunnen im Jahr 1841

Wer keinen eigenen Brunnen auf seinem Grundstück hatte, ging zum Gemeindebrunnen. In Rosenkopf war dies der Rosenbrunnen in der Ortsmitte. Er befindet sich auf Gemeindegrund und diente schon früh als Wasserquelle für die Gemeindemitglieder. Wann genau er angelegt wurde, ist nicht bekannt.

Bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg wurde der Brunnen verschüttet und geriet in Vergessenheit. Erst nach dem Abriss der Volksschule 1977 und den Planungen zur Neugestaltung des Dorfplatzes erinnerten sich ältere Bürger wieder an den alten Brunnen. Auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Kurt Grunder wurde der Brunnen schließlich freigelegt und Anfang der 80er-Jahre in die Neugestaltung einbezogen. Eine Einfassung aus Naturstein wurde angeschafft, welche die Inschrift "Rosenbrunnen" trägt.



Der Rosenbrunnen (2000)

Nachteile der Trinkwasserbrunnen

Die Brunnen brachten aber nicht nur Vorteile, sondern mit der Zeit auch die Erkenntnis, dass verunreinigtes Brunnenwasser zu Krankheiten und Seuchen führen konnte - darunter Cholera, Typhus und Ruhr, die auch vor Rosenkopf nicht Halt machten.

Das "Ärztliche Intelligenzblatt" von 1856 schreibt hierzu Folgendes:

"[...] Bösartiger verlief die im ganzen Canton Homburg sehr häufig aber epidemisch vorzüglich in Kirrberg, Mörsbach, Kleinbundenbach und Rosenkopf verbreitete Dysenterie, da sie einen entscheidenden rheumatisch-biliösen und nicht selten auch typhösen Charakter kundgab, und von etwa 250 Kranken ein gutes Drittel tötete."

Ursachen hierfür waren oftmals die Jauchegruben, die in der Nähe der Brunnen lagen. Sie verunreinigten das Grundwasser, das so eigentlich nur noch zum Putzen oder Waschen geeignet war.